

Die Reiche der Europäer

Zum 200jährigen Bestehen der USA

Von Heinrich Zillich

Vor 170 Jahren, am 6. August 1806, legte Franz II. die deutsche Kaiserwürde ab. Damit erlosch das *Heilige Römische Reich Deutscher Nation*, dessen Geburtsstunde der 23. Dezember des Jahres 800 war, als Papst Leo III. den Frankenkönig Karl den Großen, der alle deutschen Länder seinem Reich einverleibt hatte, in Rom zum Kaiser krönte. Dieses bis 919 als das Großfränkische bezeichnete Reich der Deutschen, dessen Idee sich auf die Gemeinschaft des Abendlandes und der Christenheit richtete und dessen Kaiser sich bis ins 18. Jahrhundert hinein als Gottes irdische Hand empfanden, dauerte 1006 Jahre.

Doch die Reichsidee blieb in den Herzen der Deutschen wach, führte 1815 zur Gründung des *Deutschen Bundes*, 1871 zum kleindeutschen *Zweiten Reich*, das, unter Hitler ideell verformt, bald nach 1933 als *Drittes großdeutsches Reich* Europa wieder bestimmte, 1945 aber von den fast 50 Staaten, gegen die es im 2. Weltkrieg rang, zer schlagen wurde.

Dennoch — auch heute wirkt die Reichsidee weiter in den gesamteuropäischen Bemühungen, dem seit 1945 aufgespaltenen Abendland eine neue Gestalt voll Macht und Ehre zu geben. Ein so zähes Fortleben des Reichsgedankens läßt sich nur aus dessen religiösem Kern erklären.

Die anderen Reiche der Europäer waren kurzlebiger. Das Makedonische *Alexanders des Großen* währte nicht viel länger als er, der mit 33 Jahren starb, obschon es kulturell noch lange nachblühte.

Das *weströmische, lateinische*, das man vom Ende des 1. Punischen Krieges, 241 v. Ch., an zählen darf, endete nach 717 Jahren am 22. August 476 n. Chr., — demnach heute genau vor einem und einem halben Jahrtausend — als Odoaker sich zum König der Germanen in Italien erhob.

Vom selben Tag ab kann man vom weströmischen, also vom *Byzantinischen Reich* sprechen, das nach 977 Jahren erlosch, als die Türken am 29. Mai 1453 Konstantinopel eroberten.



Das *englische Weltreich* wie das lateinische vorwiegend von Gesichtspunkten der Nützlichkeit bestimmt, vom Bestreben, die Pax Britannica wie einst die Pax Romana über die Menschenwelt als Ordnungsgesetz fruchtbar auszudehnen, begann in den ersten Ansätzen 1651 mit dem Erlaß der „Navigationsakte“, einer höchst umweltfeindlichen Anmaßung. Es setzte die äußerlichen europäischen Daseinsformen dank deren technischer Überlegenheit in Nordamerika, Afrika, Australien, teilweise in Asien, als Muster der Lebensführung durch. Diese die Erdteile umwandelnde Leistung entfaltet sich nun selbständig immer weiter. Das politische Reich der Briten löste sich aber auf, als es am 22. Februar 1947 durch die Verkündigung der Unabhängigkeit Indiens den Verzicht auch auf seine meisten anderen Besitzungen außerhalb Europas aussprach, wonach sich Jahr um Jahr weitere seiner Kolonien von ihm lösten. Es bestand knapp 300 Jahre.

Der letzte Römisch-Deutsche Kaiser Franz II. hatte sich, von Napoleon bedrängt, schon 1804 auch zum Kaiser von Österreich ausrufen lassen als Franz I. Dieses *Kaisertum Österreich*, das reichhaft mehrere Völker zu umfassen wußte, verwandelte sich 1867 in den Doppelstaat *Österreich-Ungarn*, der vornehmlich an Ungarns Unfähigkeit, reichhaft zu sein, 1918 zerbrach, als seine Völker am Ende des 1. Weltkrieges von ihm abfielen beim letzten Ansturm der äußeren Feinde.

Rußlands Weg zur Großmacht begann mit der Abschüttelung des Tatarenjoches 1480. Seither breitet es sich aus, schon 596 Jahre lang und ab 1917 unter der marxistischen, religionsfeindlichen Ideologie als Diktator der Führerkaste der kommunistischen Partei über unfreie Untertanen. Es ist die größte noch bestehende Kolonialmacht und der Todfeind westlicher Lebenswürde.

Älter als das englische Weltreich wurden auch nicht die schon früher entstandenen Überseereiche der Spanier und Portugiesen in *Lateinamerika*. Weil die Eroberer dort durch Vermischung mit der Urbevölkerung, die weithin ihre Sprache annahm, sich zu einem neuen spanischen oder portugiesischem Volk umschmolzen, das seine Freiheit in einem Dutzend von Staaten im 19. Jahrhundert Madrid und Lissabon abtrotzte, blieb auch dieser Halberdteil der europäischen Kultur verhaftet. Das gilt in wohl geringerem Ausmaß ebenfalls für die holländischen Besitzungen in Übersee, die sich nach 1945 selbständig machen konnten und wo die holländische Sprache versiegen wird.

Frankreich, Westteil des Reichs Karls d. Gr., seit 911 selbständig, war nur kurz, im 17. Jahrhundert und dann unter Kaiser Napoleon (1804—1815), Europas Vormacht, ohne ein Reich errichten zu können. Seine Kolonien verlor es wie Holland und England.

In Nordamerika feierten dessen *Vereinigte Staaten* am 4. Juli, am Tag ihrer Unabhängigkeit von England, 1776, das 200jährige Bestehen. Heute der mächtigste Staat unserer Zeit, zugleich der mächtigste Schutz der abendländischen Welt gegen die kommunistische Bedrohung, entstand er aus der rücksichtslosen Kraft der weißen Eindringlinge, welche die indianische Urrasse fast ganz ausrotteten, aber mit solcher Grausamkeit und der Überzeugung, sich sogar Sklaven halten zu dürfen, ein kindliches Gott- und Selbstvertrauen verbanden. Ihre Sklaven fingen sie wie Tiere in Afrika ein. Die Gefährdung ihrer jetzigen Ordnung durch die Neger ist der Lohn des Schicksals dafür. Mit erstaunlicher Naivität glauben die Amerikaner immer wieder, sie seien berufen, der Welt die Freiheit zu bringen und über andere Völker zu richten. Die bösen Auswirkungen zweier Weltkriege gehören zum Teil auf das Schuldkonto der Nordamerikaner, die aber trotzdem auch Lob verdienen für ihre Hilfsbereitschaft gegenüber den von ihnen Besiegten. An ihnen kann man, weil es sich vor unseren Augen abspielt, unmittelbar erkennen, wie sich große Machtgebilde aus Gutem und Argem aufbauen, wobei zu unserem Glück dieses Reich bejaht werden kann, weil es eben doch aus abendländischem Geist und dessen religiöser und ethischer Tiefe hervorwuchs.